

Göttinger Tageblatt, Dienstag, 5. Oktober 2021, Göttingen
Patricia Saavedra hat das erste von vier Fassadengemälden vollendet
Künstler aus dem Musa-Umfeld gestalten „Murals“ an Häusern der Weststadt
Von Lea Lang



An der Pfalz-Grona-Breite 12 ist das erste Fassaden-Kunstwerk in einem Wohnblock der Vonovia am Sonntag fast fertig. Gestaltet hat es Patricia Saavedra. Foto: Peter Heller Göttingen. Street Art – da denkt so mancher an junge Typen, die mit einem Rucksack voll Spraydosen losziehen. An der fensterlosen Hausfassade der Pfalz-Grona-Breite 12 in der Göttinger Weststadt steht am Sonntag aber eine 55-jährige Frau mit Fassadenfarbe und Pinsel und bemalt die komplette Wand mit einem „Mural“, also einem legalen und großformatigen Wandgemälde. Patricia Saavedra heißt die Künstlerin, die Wahl-Göttingerin ist. Auch in Madrid ist sie zu Hause.

Saveedra ist eine von fünf Künstlerinnen und Künstlern, die bis zum Frühjahr 2022 vier Fassaden des Viertels gestalten. Die Idee dazu hatte Gabi Radinger, die im Kulturzentrum Musa für die Stadtteilarbeit zuständig ist. Als Teil der 25-teiligen Jubiläumsreihe „Weststadt hoch 25“ der Weststadtkonferenz ist das Projekt entstanden. Die Susanne und Gerd Litfin Stiftung, der Landesverband Soziokultur Niedersachsen, die Stiftung Niedersachsen, die Göttinger Kulturstiftung und die Stadt Göttingen fördern das Projekt.

Lange Suche nach fensterlosen Fassaden

Mitten im Lockdown hatte Radinger die Idee, dann ging sie auf Fassadensuche. Einige hatte sie schon länger im Blick: „Wir wollten letzten Herbst ein Outdoor-Kino veranstalten und

hatten dafür schon solche Freiflächen gesucht.“ Es habe lange gedauert, geeignete Fassaden, nämlich solche ohne Fenster, zu finden. Und dann mussten die Hauseigentümer noch mitziehen. Das Haus an der Pfalz-Grona-Breite gehört der Vonovia, dort stieß Radinger sofort auf offene Ohren, sagt sie.

Markus Peplinski, der Regionalleiter Kassel/Göttingen, war sofort mit einem Rundgang einverstanden. Gemeinsam begutachteten sie geeignete Objekte. „Natürlich sind wir für solche Projekte offen“, sagt Peplinski. Die Wahl fiel auf das Haus an der Ecke zum Narzissenweg. „Die Fassade sah vorher nicht gerade berauschend aus“, sagt er und lacht. Nach der Zusage habe er noch beim Finden eines Gerüstverleihs geholfen. „Das war wirklich alles sehr unkompliziert mit der Vonovia“, sagt Radinger erfreut. Ein neutrales Motiv, kein politisches – das habe Peplinski als einzigen Wunsch geäußert.

RaMona, die Ameisen und der Punk-Vogel

Ob RaMona, eine Kunstfigur Saavedras, politisch ist? Das können die Betrachter selbst entscheiden. RaMonas Haare sind Blätter, sie verfärben sich mit den Jahreszeiten. „Sie kommt aus der Natur“, sagt Saavedra. Auf dem riesigen „Mural“ ist sie beim Malen zu sehen. Ameisen helfen ihr dabei. Sie nehmen die fallenden Haarblätter auf, tauchen sie in den grünen Farbtopf und „tragen den Frühling den Baum hinauf“, erklärt Saavedra. Ein dritter Baum weist blaue Fußspuren auf. „Das war der Vogel, der dort oben sitzt. Er ist ein bisschen punkig, er will helfen, aber eigentlich macht er nur mehr Arbeit“, sagt Saavedra und lacht. In RaMonas Haaren sieht man den Herbst. „Darauf haben mich viele Passanten angesprochen“, erzählt sie. „Ein kleines Mädchen hat gesagt: Ihr Kopf wird im Winter sicher kalt.“

Die Passanten, auf die musste sich Saavedra erst einstellen. Seit fast zwölf Jahren arbeitet sie in einem Atelier auf der Kreativetage der Musa. Dort sind noch zwei andere Künstlerinnen, keine vorbeigehenden Besucher. „Ich bin eigentlich ein bisschen schüchtern“, sagt die Künstlerin. Aber zu Unrecht. „Keine einzige Person hat etwas Negatives gesagt“, so Saavedra. Wochenlang stand sie im Klettergurt auf einem Gerüst, glich den gerasterten Entwurf ab, malte manchmal, ohne zu wissen, wie es von der anderen Straßenseite aussehen würde. „Das Thema hier ist Zusammenhalt – also bei RaMona und den Tieren, aber eben auch in der Kunst.“ Freunde hätten ihr viel geholfen, Radinger hilft ihr mit den Schablonen, durch die ganz zum Schluss die Logos der Sponsoren mit an die Wand kommen.

„Meine Augen haben sofort Ja gesagt“

Saavedra zeichnet und malt eigentlich oft auf DIN-A4-Format, ihre größte Leinwand war 1x1 Meter groß, bevor sie die Fassade anging. „Als Gabi ins Atelier kam und von dem Projekt erzählt hat, haben meine Augen sofort Ja gesagt“, sagt sie. Ihre Höhenangst hatte sie ganz vergessen. „Aber als ich am Schluss ganz oben auf dem Gerüst stand, da war sie weg!“ Auch das große Format habe sie überzeugt. „Ich habe mir schon größere Leinwände gekauft und würde sofort wieder mitmachen.“

Das Gerüst steht mittlerweile am Rosmarinweg. Dort hat Dylan Sara am Montag mit der zweiten Fassade begonnen. Sara macht Portraits und hat in der Nachbarschaft herumgefragt, ob jemand auf der Hauswand zu sehen sein möchte. „Es gibt schon die ersten Anfragen“, verrät Radinger. Weitere Fassaden sollen im Quartier Königsstieg und am Rosenwinkel neu gestaltet werden. Im Frühjahr ist ein öffentlicher Rundgang angedacht. „Darauf freue ich mich sehr“, sagt Saavedra. Der Austausch mit Anwohnern und Betrachtern, der habe ihr gutgetan. Und die anderen Werke wolle sie auch sehen. „Da gehe ich ganz sicher immer wieder vorbei“ – und das sollten auch andere Göttinger tun, um den Entstehungsprozess mitzuerleben.

Ein kleines Mädchen hat gesagt: Ihr Kopf wird im Winter sicher kalt.

Patricia Saavedra, Künstlerin